

## ERZSÉBET DRAHOTA-SZABÓ

*A közmondásferdítések ma: öt nyelv antiproverbiumainak nyelvészeti vizsgálata.* [Verdrehte Sprichwörter heute: eine linguistische Untersuchung von Anti-Proverbien aus fünf Sprachen.] By Hrisztalina Hrisztova-Gotthardt, Anna T. Litovkina, Péter Barta, and Katalin Vargha. Budapest, Tinta Könyvkiadó, 2018. Pp 158. (= Segédkönyvek a nyelvészet tanulmányozásához, Bd. 203)

Es ist eine Binsenwahrheit, dass wir miteinander nicht in Wörtern, sondern in Äußerungen kommunizieren, die aus Wortverbindungen bestehen. Es ist wiederum bekannt, dass die Wortverbindungen zweierlei sein können: freie und feste Wortverbindungen. Unter den festen Wortverbindungen nehmen die Sprichwörter schon durch ihre Form eine besondere Stellung ein, denn sie gehören zu den propositionalen Phraseologismen, die formal Sätze sind und somit eine Aussagefunktion haben. Sie unterscheiden sich von den so genannten nominativen Phraseologismen auch durch ihre Semantik: Sie formulieren Lebenserfahrungen, Lebensweisheiten einer Sprach-/Kulturgemeinschaft. Sprichwörter sind bekanntlich an Kultur und Epoche gebunden. Werden Sprichwörter unter pragmatischem Aspekt untersucht, so ist festzustellen, dass ihr Wahrheitsgehalt in der heutigen Sprachverwendung oft in Frage gestellt wird. Durch die Sprichwort-Verdrehungen lässt sich der aktuelle Zeitgeist erkennen. Den Beweis dafür, dass Sprichwörter heute (auch) eine neue soziale Funktion haben, liefern die abgewandelten Sprichwörter, die in dem hier kurz vorgestellten Buch behandelt werden.

Die VerfasserInnen gehen mit Recht davon aus, dass die Sprichwörter und die Redensarten nur relativ feste Wendungen sind, d.h. sie erscheinen nicht immer in ihrer kodifizierten Form und/oder Bedeutung, sondern werden vielfach modifiziert. Das Buch von Hrisztalina Hrisztova-Gotthardt, Anna T. Litovkina, Péter Barta und Katalin Vargha behandelt solche modifizierten, verdrehten Sprichwörter, die man Anti-Sprichwörter (mit dem englischen Terminus von Wolfgang Mieder anti-proverbs) nennt.

Es soll hervorgehoben werden, dass die drei Verfasserinnen und der Verfasser der Monographie sich seit vielen Jahren mit Proverbien und Anti-Proverbien befassen und auf diesem Gebiet sowohl national als auch international bekannt sind.

Die VerfasserInnen haben auch darin Recht, dass es keinen Bereich in unserem Leben gäbe, in dem Anti-Sprichwörter nicht vorkommen würden: Sie werden in der täglichen zwischenmenschlichen Kommunikation verwendet, wie auch in jeder Textsorte der mündlichen und der schriftlichen Kommunikation. Sie sind oft textkonstitutive Elemente in Presstexten, in Werbungen und selbstredend in Sprachwitzen.

Die sprachlichen Belege stammen aus den folgenden fünf Sprachen: aus dem Ungarischen, dem Englischen, dem Deutschen, dem Französischen und dem Russischen. Das untersuchte Korpus umfasst reiche Datenbanken aus den erwähnten fünf Sprachen, die in erster Linie von den VerfasserInnen selbst zusammengestellt worden sind. Die Belege aus dem Internet sind ebenfalls aktuell, sie umfassen die Zeitspanne ab 2001 bis 2017.

Wie es auch im Titel des Buches angekündigt wird, handelt es sich um eine linguistische Untersuchung. Dies bedeutet Folgendes: Da die Anti-Proverbien – wie alle sprachlichen Einheiten – aus zwei Komponenten bestehen, d.h. eine Signikant- und eine Signifikat-Seite haben, werden die sprachlichen Belege aus zwei Gesichtspunkten erschlossen: Erstens wird eine Typologie nach der Art der formalen Modifikation aufgestellt und zweitens wird die semantische Seite hervorgehoben. Der Aufbau des Buches ist dadurch äußerst logisch und übersichtlich.

Im ersten Hauptteil werden die formalen Modifikationen in vier großen Gruppen unter die Lupe genommen: 1. Erweiterung; 2. Verkürzung; 3. Komponentenaustausch und 4. Kontraktion. Das sind die Haupttypen, die jeweils in weitere Untertypen gegliedert sind. Bei der Erweiterung geht es oft darum, dass das Sprichwort mit einem Gliedsatz (oder sogar mit mehreren Gliedsätzen) ergänzt wird, wie z.B.: *Wer A sagt, muss auch B sagen. Aber was, wenn einer vom ganzen Alphabet nur das A kennt?* (siehe S. 33). Eine Art der Erweiterung stellen auch die Wellerismen dar, wie z.B.: *“Everyone makes mistakes,” said the hedgehog after trying to mount the hairbrush.* (siehe S. 30). Der Austausch kann sogar zwei Komponenten betreffen, z.B.: *Gelegenheit schafft Triebe.* (aus: *Gelegenheit macht Diebe.*) (siehe S. 58).

Die Rezeption der Anti-Sprichwörter setzt das Kennen (und das Wieder-Erkennen) der ihnen zugrunde liegenden Sprichwörter voraus. Daher können Anti-Sprichwörter im Rahmen der Intertextualität betrachtet werden. Besonders ist dies bei der Kontraktion zweier Sprichwörter der Fall, vgl. z.B.: *Aller Laster Anfang ist schwer.* (aus: *Müßiggang ist aller Laster Anfang.* + *Aller Anfang ist schwer.*) (siehe S. 63).

Im zweiten Hauptteil des Buches werden die Anti-Proverbien nach ihrer semantischen Seite untersucht, genauer: Es wird erschlossen, wie durch die Modifikationen Humor entsteht. Es wird eine breite Palette der Sprachspiele beschrieben: Paronomasie, Polysemie, Homonymie, Homophonie bzw. auch noch weitere Arten der Sprachspiele, wobei z.B. mit fremden Sprachen oder mit Eigennamen gespielt wird oder die Morphemgrenzen verschoben werden. Darüber hinaus können Sprichwort-Parodien auch durch Laut- und Wortverdopplung, durch Reim, durch Metapher, durch orthographische und grammatische Norm-Abweichungen, durch Konversion, durch Onomatopoesie usw. entstehen. Diese Typen der Anti-Sprichwörter werden ebenfalls behandelt. Bekanntlich gibt es unter den Sprichwörtern monosemantische, die eine Lesart haben und polysemantische, die neben der wörtlichen Lesart auch noch über eine metaphorische Lesart verfügen. Wird neben der metaphorischen Lesart – durch den Kontext oder durch formale Modifikation – die wörtliche Lesart auch assoziiert, so entsteht durch die Literalisierung ein Sprachspiel, z.B.: *Marriage is a lottery! Yes, but you can't tear up your ticket if you lose!* (siehe S. 111); „*Zeit ist Geld*“, *sagte der Kellner und addierte das Datum gleich mit auf die Rechnung.* (siehe S. 112).

Das Buch wird mit einem Anhang abgeschlossen. Hier findet man erstens die bildhafte Darstellung der Proverbien, die in den untersuchten fünf Sprachen jeweils am häufigsten modifiziert werden (vgl. ung. *Addig jár a korsó a kútra, (a)míg el nem török.* [Der Krug geht so lange zu Wasser, bist er bricht.]; engl. *Old soldiers never die.*; dt. *Morgenstunde hat Gold im Munde.*; franz. *Qui vole un œuf vole un bœuf.*; russ. *Чем дальше в лес, тем больше дров.*); zweitens die Anti-Sprichwörter, die in allen fünf Sprachen auffindbar sind (die Modifikationen der Sprichwörter *Was du heute kannst besorgen, verschiebe nicht auf morgen!* und *Irren ist menschlich.* bzw. die Modifikationen dieser Proverbien aus den anderen vier Sprachen); und drittens Wellerismen (Sagwörter zum

Sprichwort ung. *Tévedni emberi dolog.*; engl. *To err is human.*; dt. *Irren ist menschlich.*; franz. *L'erreur est humaine.*)

Es soll zuletzt die Frage beantwortet werden, wem das Buch zu empfehlen ist. Zur ersten Zielgruppe gehören zweifelsohne Parömiologen, d.h. Sprichwort-ForscherInnen. Diese Zielgruppe bedeutet ForscherInnen, die Parömien aus der Perspektive der Linguistik und aus der Perspektive der Folklore untersuchen. Eine zweite Zielgruppe bildet die Leserschaft, die sich für sprachliche Kreativität interessiert, genauer dafür, wie sprachlicher Humor entsteht. Wie bereits hingewiesen wurde, sind Anti-Sprichwörter allgegenwärtig, und ihre Rezeption ist nur dann möglich, wenn man die ihnen zu Grunde liegenden kodifizierten Sprichwörter kennt. Deshalb soll die Wortschatzarbeit im muttersprachlichen und im fremdsprachlichen Unterricht nicht nur Wörter, sondern auch feste Wendungen, darunter Sprichwörter beinhalten. Somit stellen die dritte Zielgruppe der wertvollen, sehr logisch konzipierten und ein reiches Belegmaterial enthaltenden Monographie FremdsprachenlehrerInnen und Fremdsprachenlernende dar.

Erzsébet Drahotová-Szabó

Department of German and German as a Minority Culture

Faculty of Education Gyula Juhász, University of Szeged

Hattyas u. 10.

H-6725 Szeged

Hungary

E-mail: drahotova.erszabet@jgypk.szte.hu

and

Department of German Language and Literature

Faculty of Education, University János Selye

Bratislavská cesta 3322

SK-94501 Komárno

Slovakia

E-mail: drahotaszaboe@uj.sk